

Schweizer Bundesfinanzen: Eine wissenschaftliche Betrachtung

Marius Brühlhart

*Professor für Volkswirtschaftslehre
Universität Lausanne*

SGVW-Herbsttagung

Bern, 14. November 2024

The logo for the University of Lausanne (UNIL) is a stylized, cursive blue script that reads "Unil".

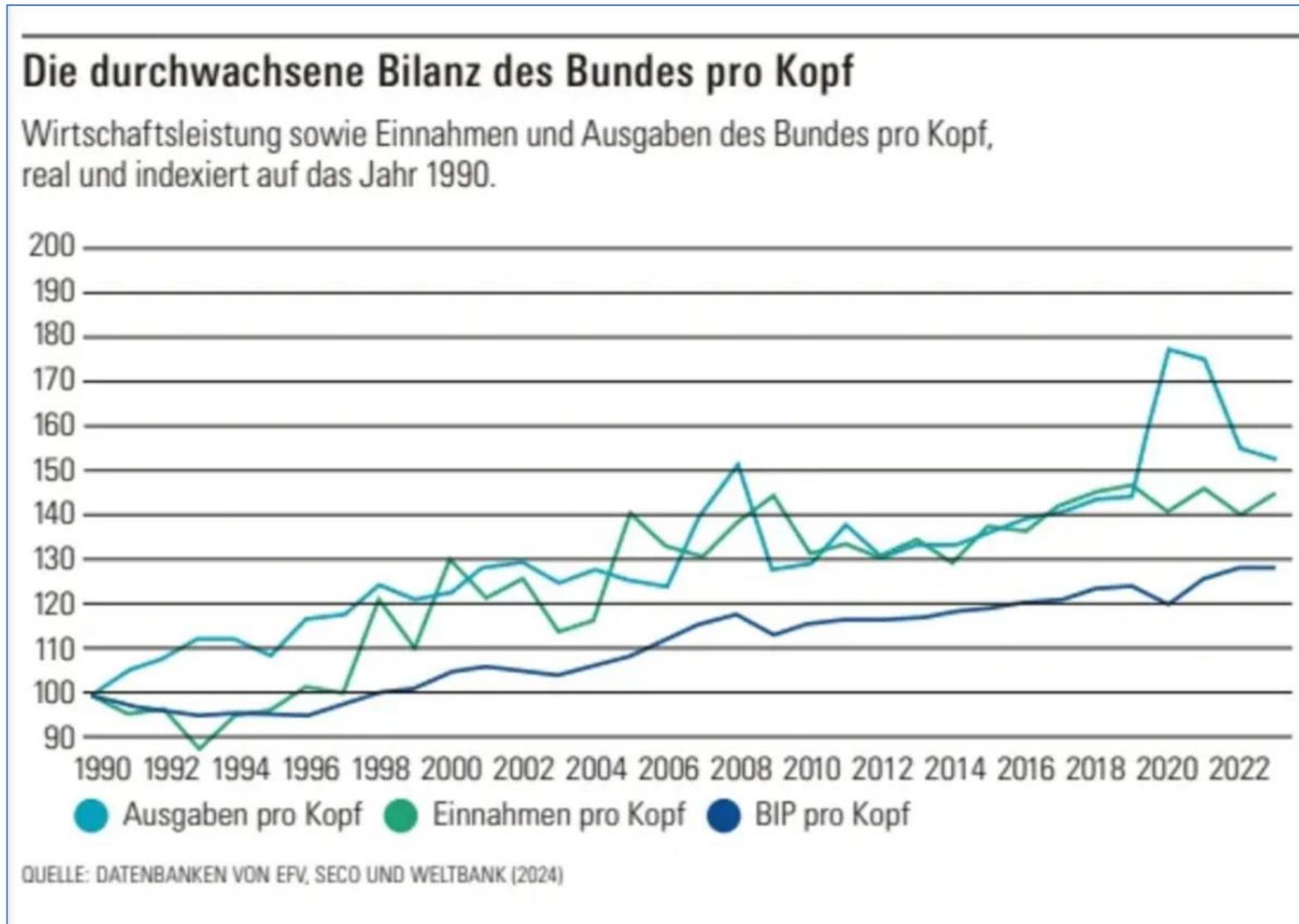
UNIL | Université de Lausanne

HEC Lausanne

Zwei Fragen

- Hat der Bund ein strukturelles Ausgabenproblem?
- Ist Sparen der beste Weg zur Haushaltskonsolidierung?

Ein strukturelles Ausgabenproblem?



Δ Bundesbudget
>
 Δ BIP

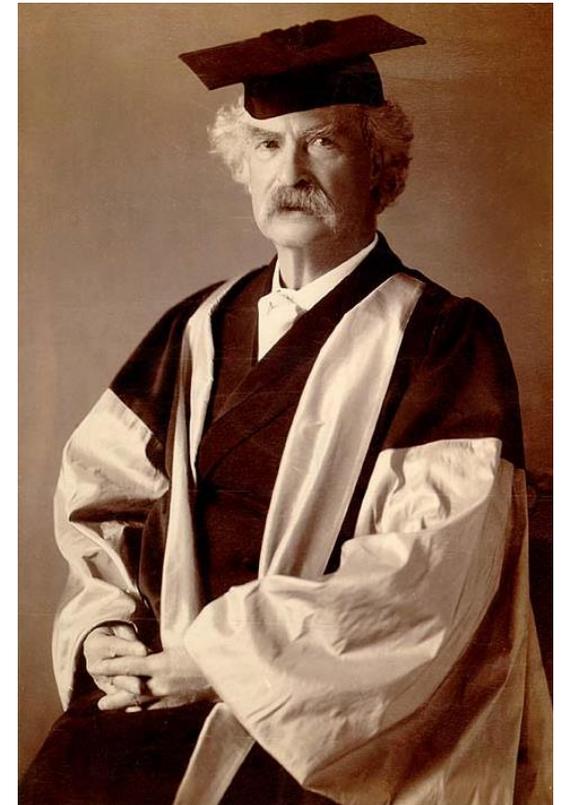
Δ Ausgaben
>
 Δ Einnahmen

?

Quelle: Mosler, M. & Schaltegger, C.: «Die Schweiz hat ein Ausgabenproblem, kein Einnahmenproblem», NZZ, 13.9.2024.

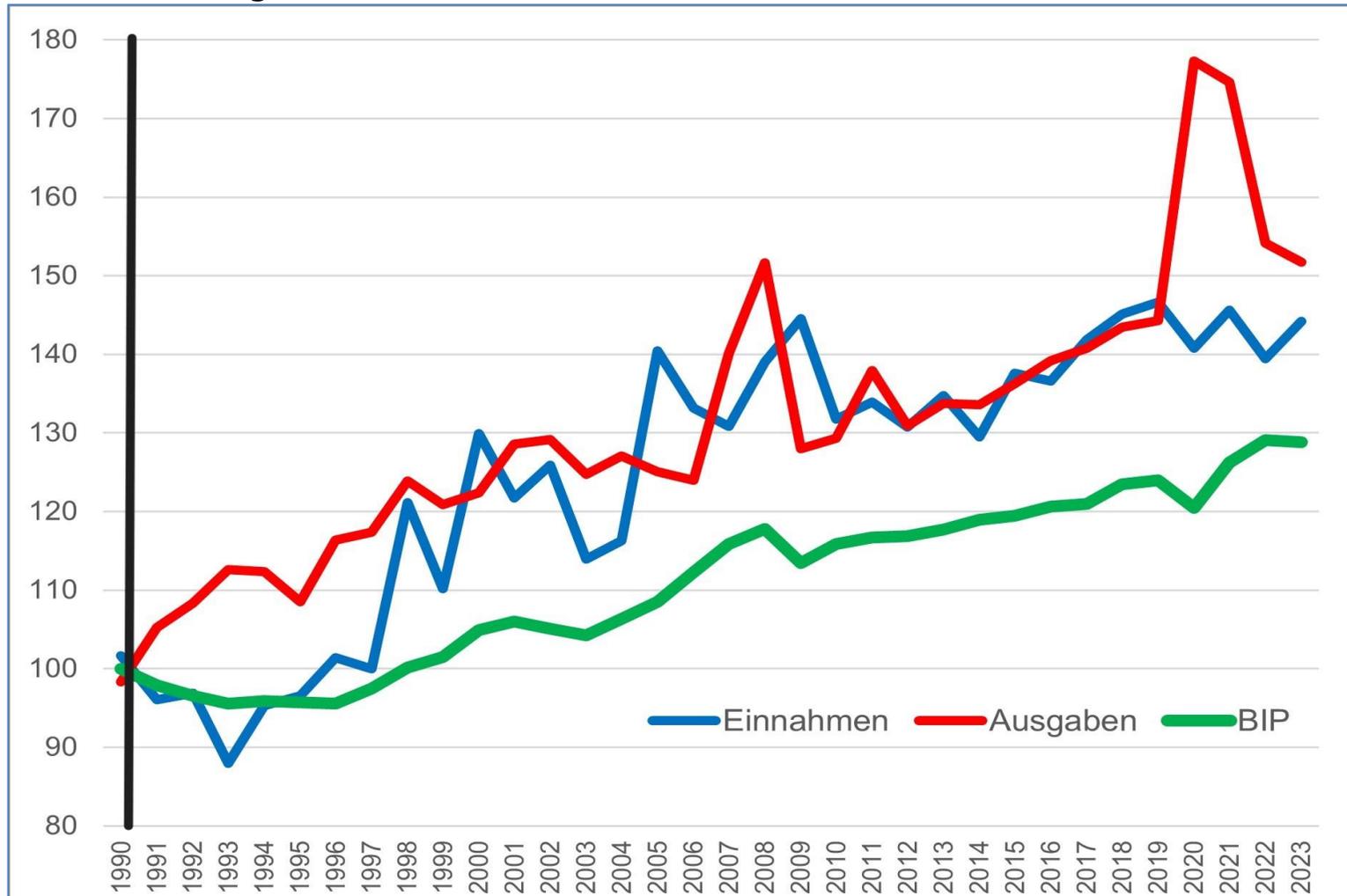
Eine Warnung von Mark Twain

«Es gibt drei Arten von Lügen:
Lügen, verdammte Lügen, und Statistik.»



Entwicklung Bundesfinanzen: Version 1

Referenzjahr 1990



Δ Bundesbudget

>

Δ BIP

Δ Ausgaben

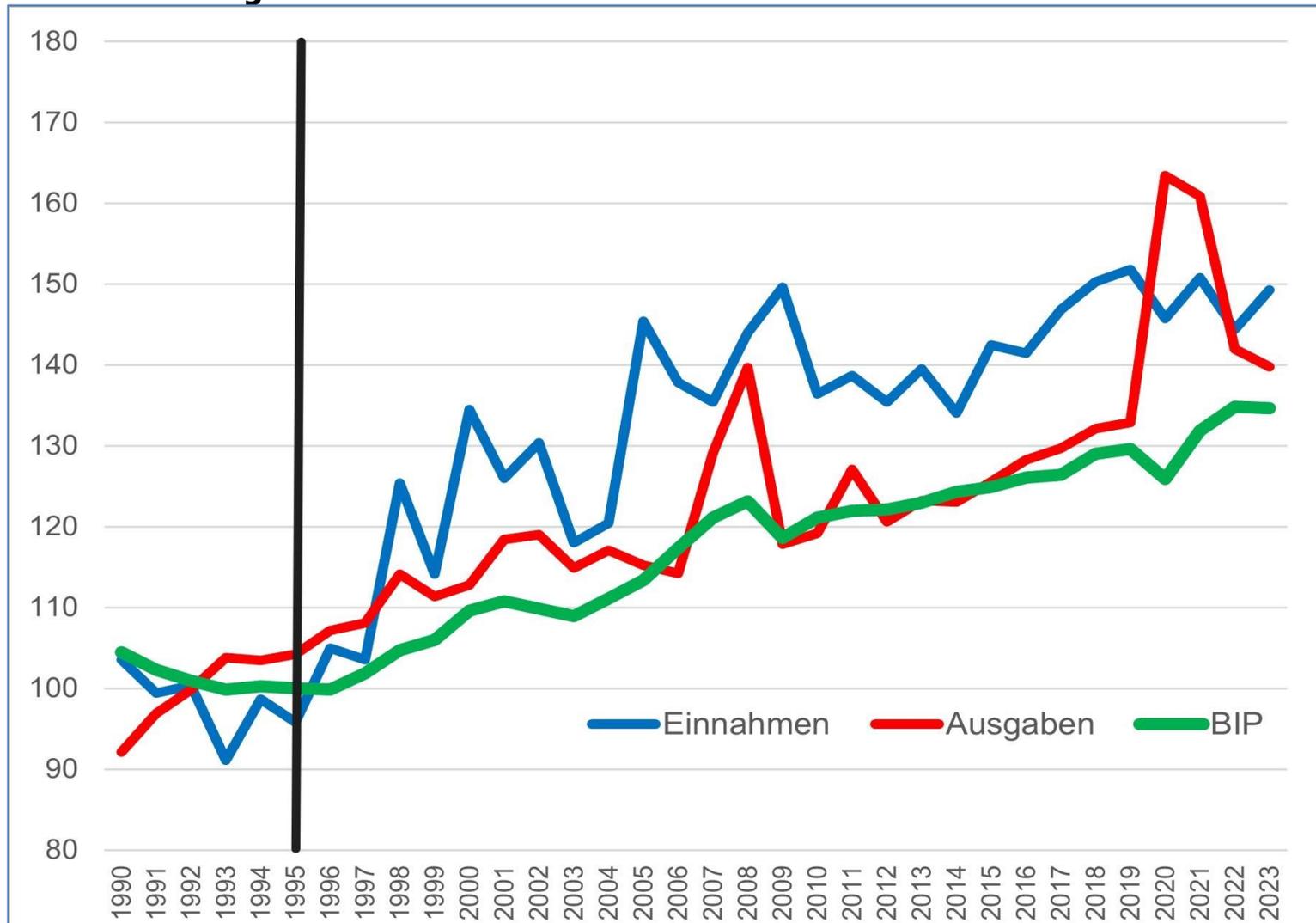
>

Δ Einnahmen

Reale Einnahmen/Ausgaben gemäss Staatsrechnung und BIP-Deflator. Mittelwert Einnahmen/Ausgaben 1990 = 100.

Entwicklung Bundesfinanzen: Version 2

Referenzjahr 1995



Δ Bundesbudget

>

Δ BIP

Δ Ausgaben

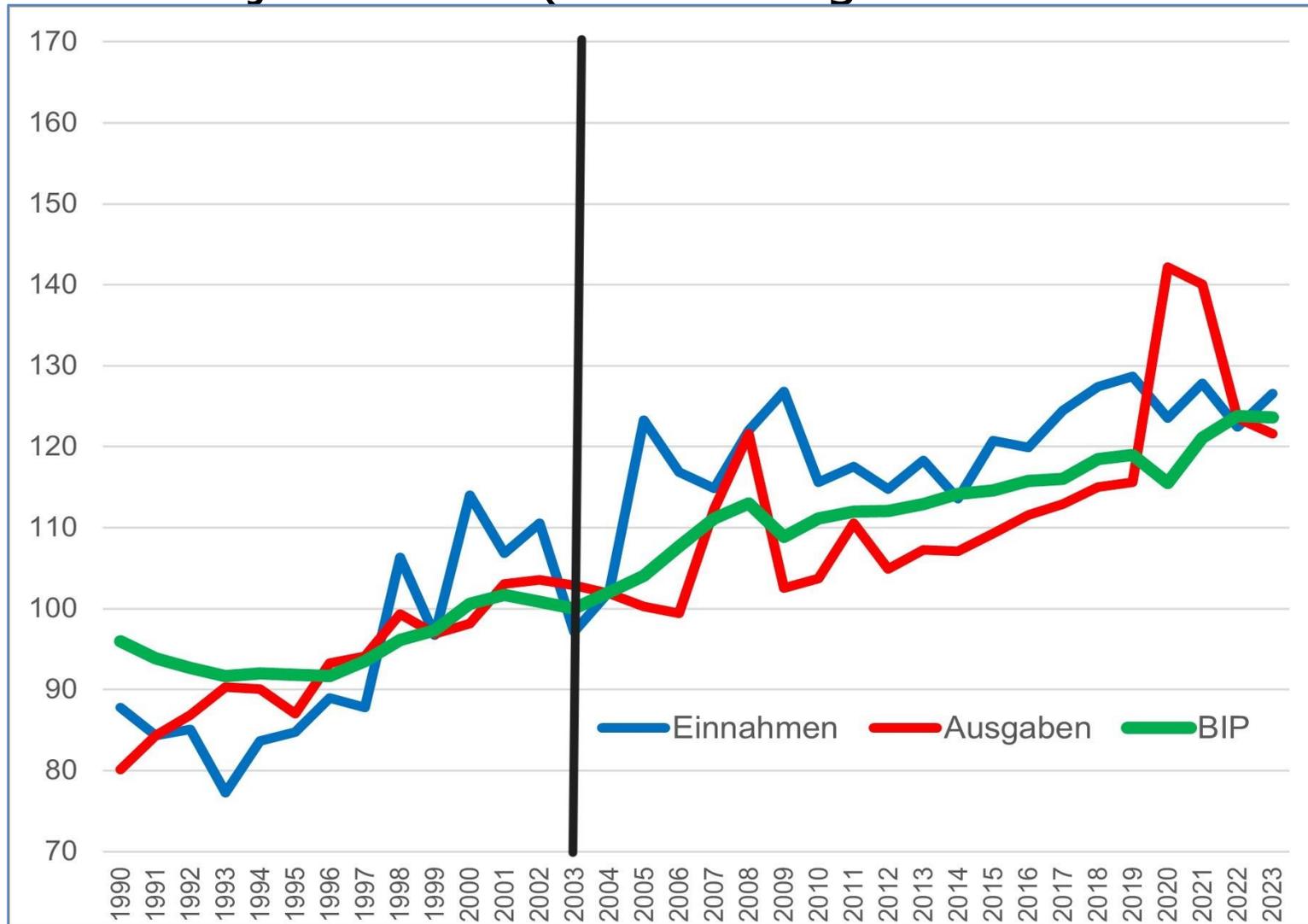
<

Δ Einnahmen

Reale Einnahmen/Ausgaben gemäss Staatsrechnung und BIP-Deflator. Mittelwert Einnahmen/Ausgaben 1995 = 100.

Entwicklung Bundesfinanzen: Version 3

Referenzjahr 2003 (Einführung Schuldenbremse)



Δ Bundesbudget

=

Δ BIP

Δ Ausgaben

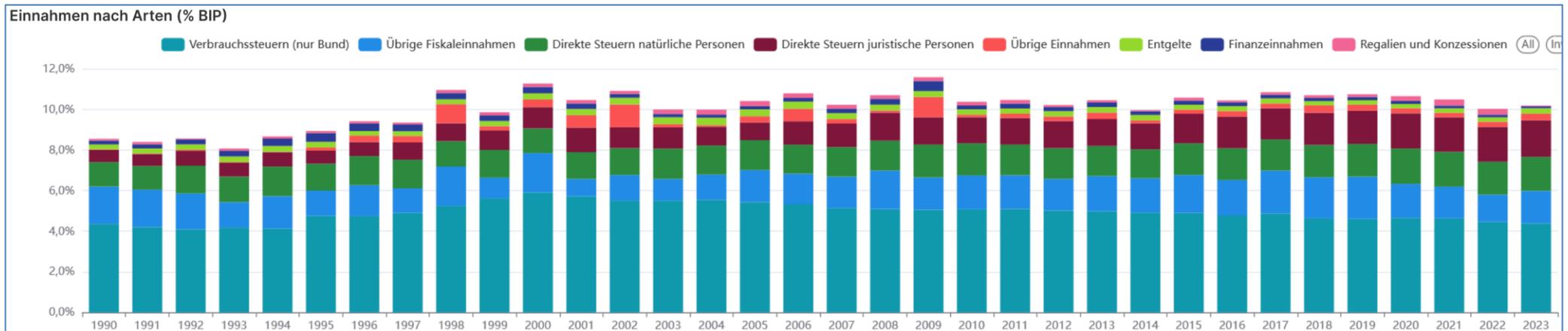
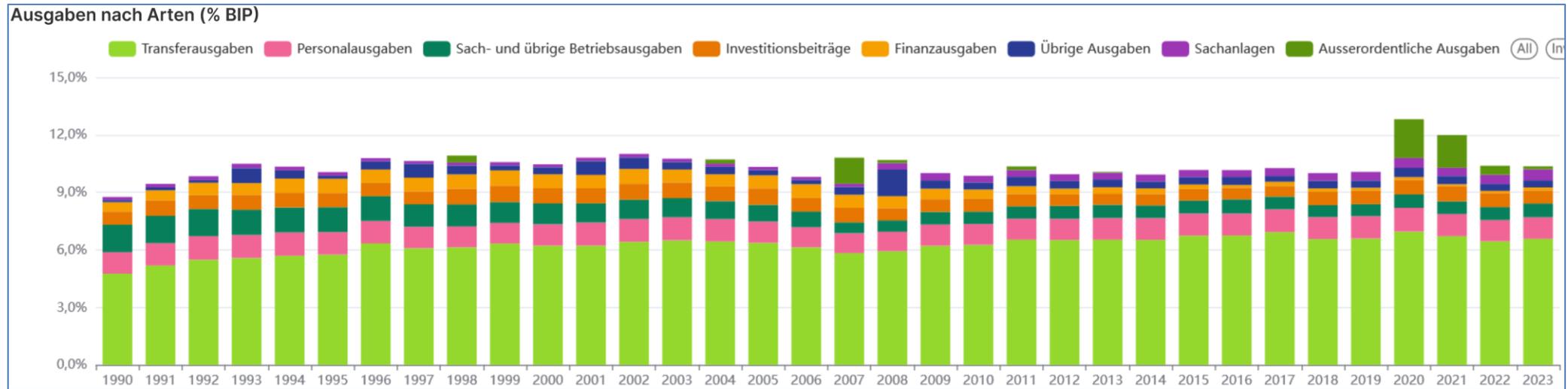
<

Δ Einnahmen

Reale Einnahmen/Ausgaben gemäss Staatsrechnung und BIP-Deflator. Mittelwert Einnahmen/Ausgaben 2003 = 100.

Entwicklung Bundesfinanzen: Einfachere Darstellung

Erstaunliche Stabilität seit Jahrtausendbeginn



Einnahmen/Ausgaben gemäss Finanzstatistik. Quelle: EFD-Datenportal

Entwicklung Bundesfinanzen: Wolken am Horizont

2 Hauptgründe: Armee + AHV (13. Rente, Demographie)

Aufgabengebiet	Anteil*	ø WR 08/15	ø WR 15/23	ø WR 23/30
nominelles BIP		1.2%	2.2%	2.6%
Teuerung (LIK)		0.1%	0.6%	1.2%
Gesamtausgaben (nominell)	100%	2.1%	2.6%	3.0%
Institutionelle und finanzielle Voraussetzungen	4%	2.1%	2.2%	2.1%
Beziehungen zum Ausland – IZA	5%	6.5%	1.0%	1.7%
Sicherheit	9%	0.3%	3.5%	4.3%
Bildung und Forschung	10%	4.1%	1.9%	1.4%
Kultur und Freizeit	1%	1.9%	2.9%	0.5%
Gesundheit	1%	0.2%	10.3%	-10.2%
Soziale Wohlfahrt	33%	3.4%	2.2%	4.2%
Verkehr	13%	1.4%	3.1%	2.1%
Umwelt und Raumordnung	2%	10.5%	2.8%	1.6%
Landwirtschaft und Ernährung	5%	0.5%	0.1%	-0.5%
Wirtschaft	2%	9.2%	13.5%	2.3%
Finanzen und Steuern	15%	-2.0%	3.1%	4.3%

* Stand Rechnung 2023

Tabelle 1: Ausgabenwachstum nach Aufgabengebieten (Datenquellen: EFV, SECO)

Quelle: Bericht Expertengruppe Gaillard, 2024

Ist Sparen die beste Lösung?

Meinung

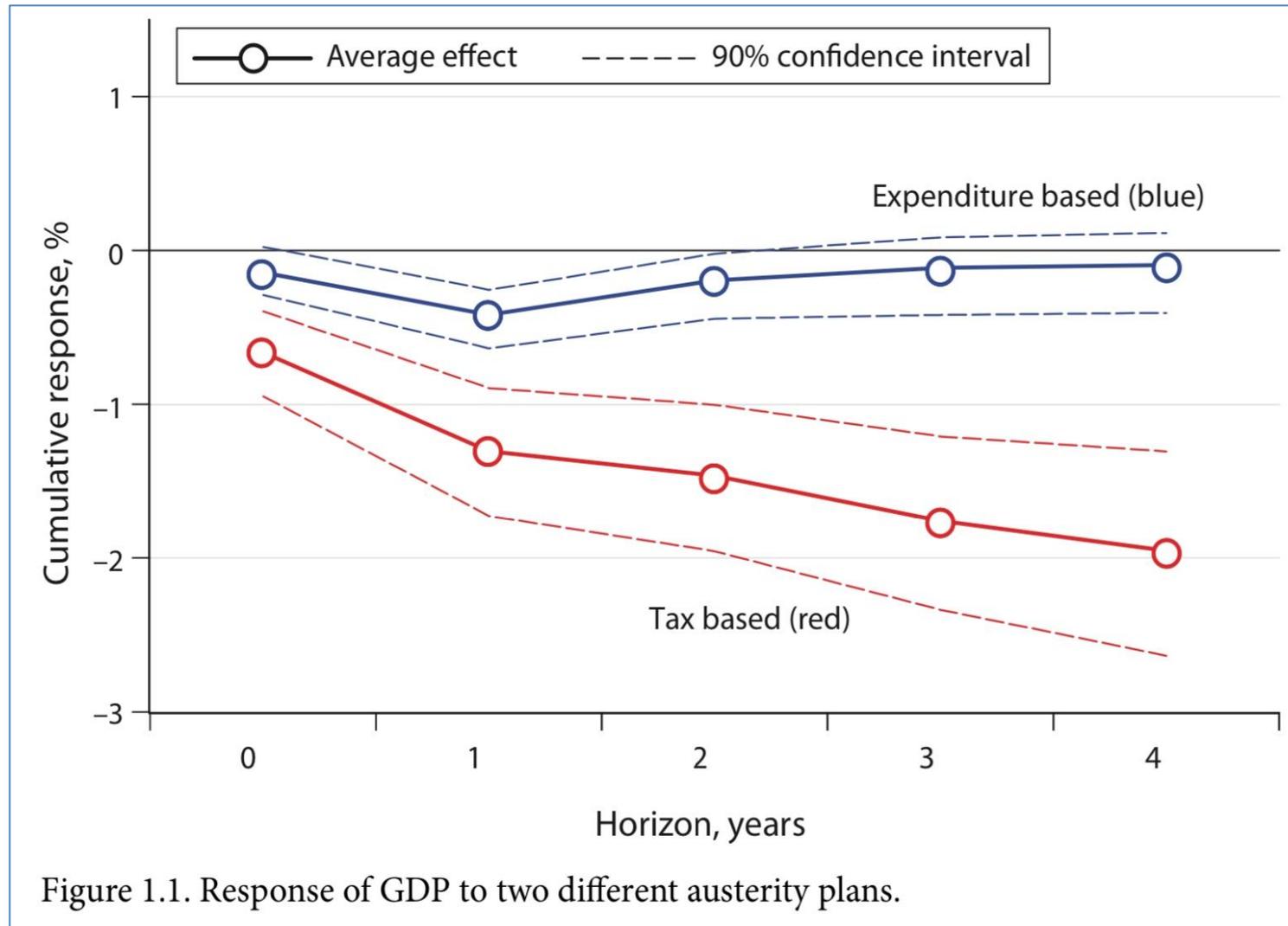
Ausgaben kürzen ist jetzt Pflicht

Politkolumne

Sparen wir uns zu Tode?

Das Hauptbeweisstück der Sparfüchse

Alesina, Favero & Giavazzi (2019), *Austerity: When It Works and When It Doesn't*. Princeton University Press.



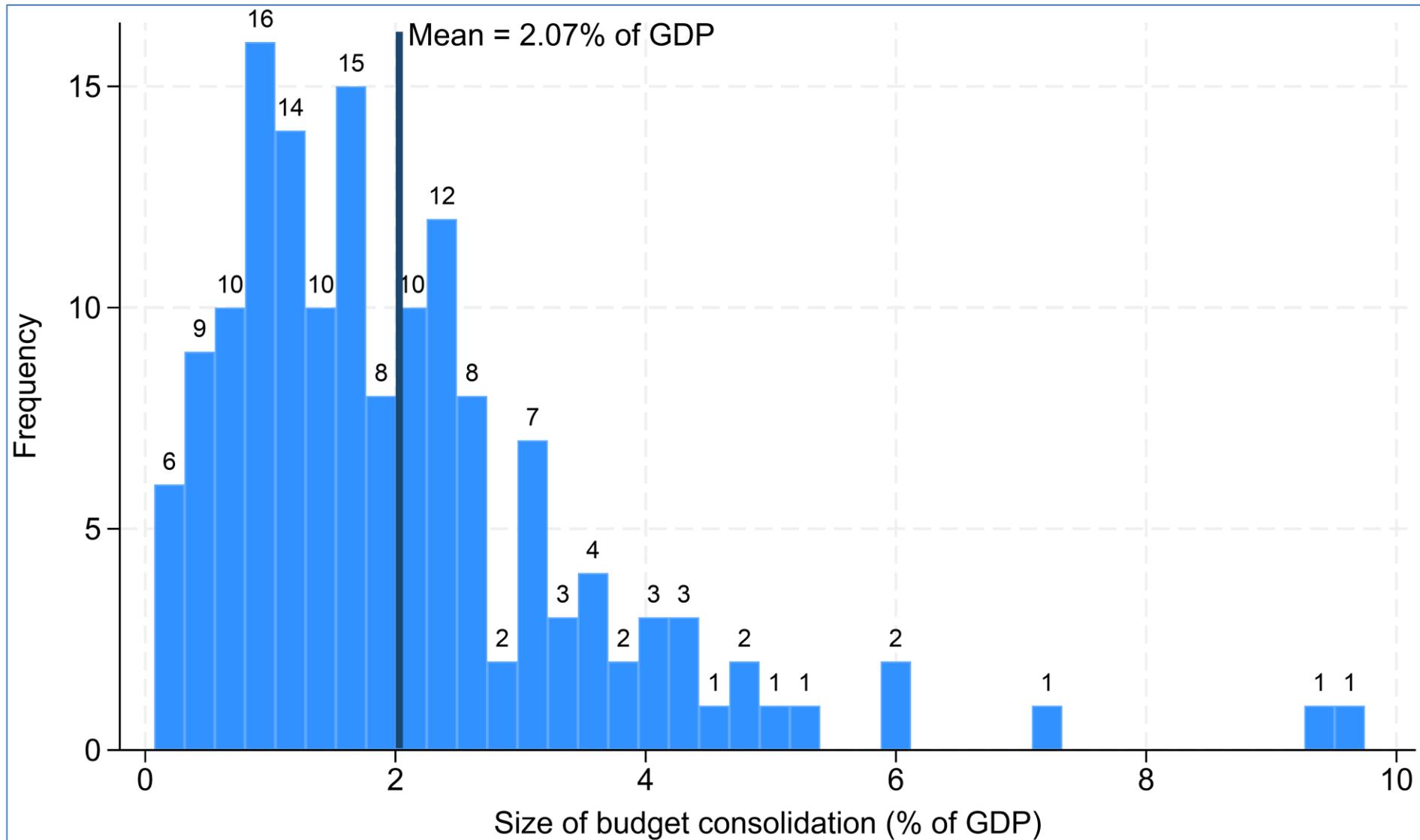
Auswertung von bis zu 200 Haushaltskonsolidierungen in 16 OECD-Ländern, 1980-2014

⇒

Sparpakete bremsen Wachstum weniger als Steuererhöhungen

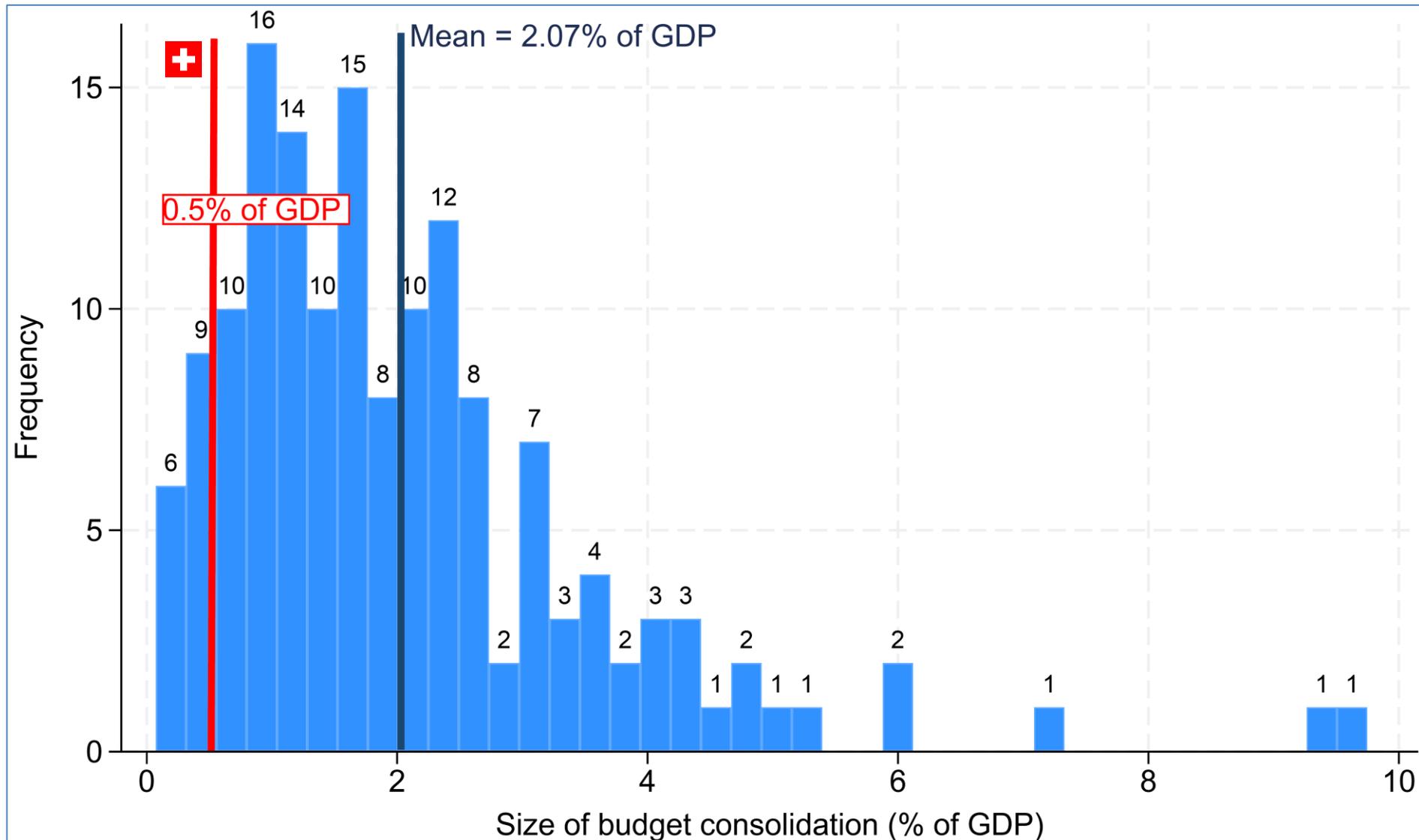
Relevantes Beweisstück?

Die Konsolidierungs-Episoden der Alesina-Favero-Giavazzi-Studie



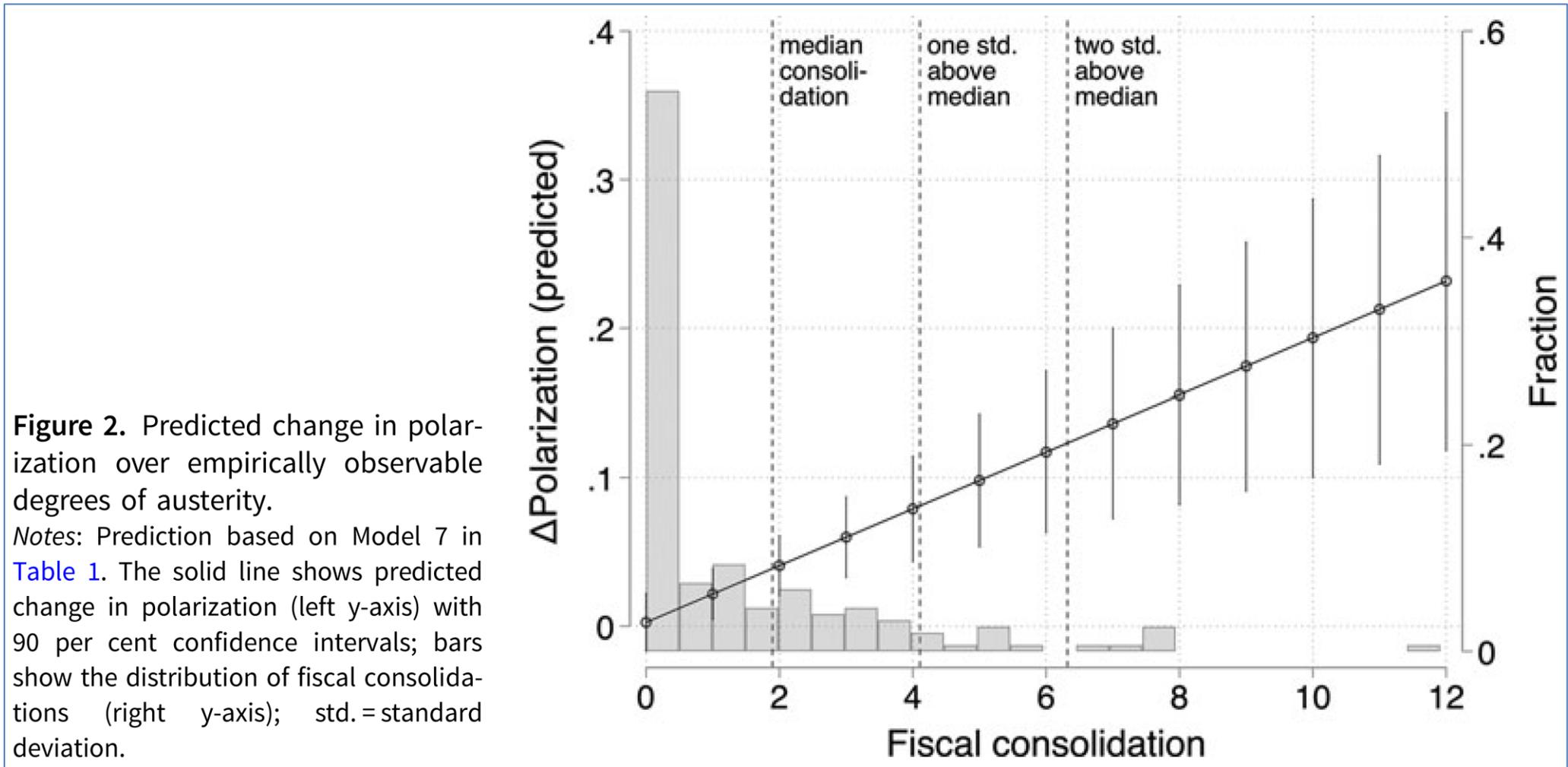
Relevantes Beweisstück? (2)

CH-Konsolidierungsbedarf wohl zu klein für signifikante Wachstumseffekte



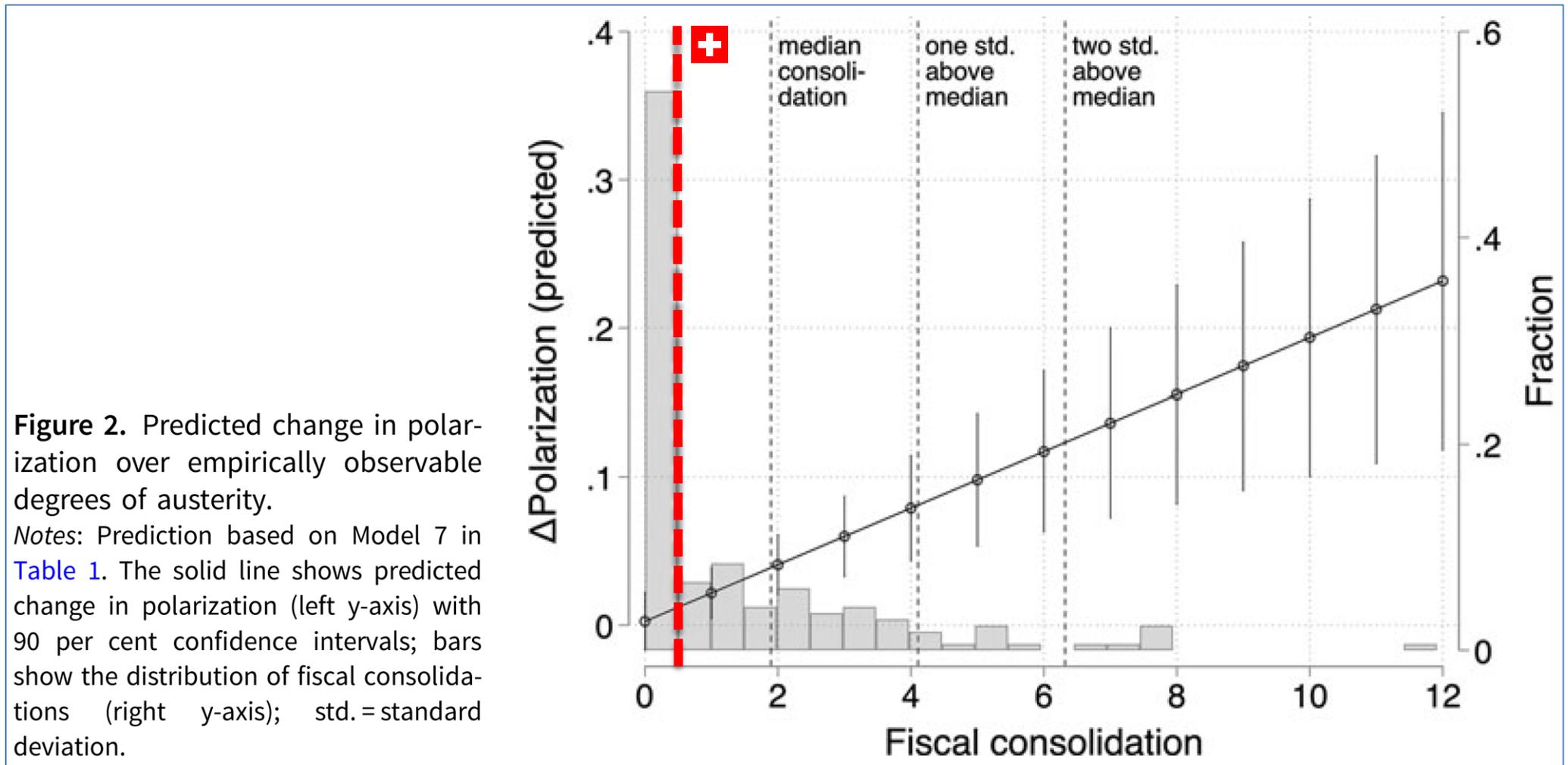
Das Hauptbeweisstück der Sparskeptiker

Hübscher, Sattler, Wagner (2023) Does Austerity Cause Polarization? *British Journal of Political Science*, 53.



Relevantes Beweisstück?

CH-Konsolidierungsbedarf wohl zu klein für signifikante politische Wirkung



Fazit

- Bund hatte in den letzten 20 Jahren einen strukturellen Überschuss
- Anstehender Konsolidierungsbedarf ist so klein ($\leq 0.5\%$ des BIP), dass man **keine empirisch fundierten Aussagen machen kann über makro-ökonomische oder makro-politische Auswirkungen.**
 - Schätzungen der Folgen von «Austeritäts-Episoden» (BIP-Multiplikatoren) beruhen auf viel grösseren Konsolidierungspaketen.
 - Die Studien unterscheiden nicht zwischen verschiedenen Ausgabenkategorien und Steuerarten \Rightarrow dringender Forschungsbedarf
- Die optimale Ausgestaltung der Haushaltskonsolidierung (Sparen, Steuern erhöhen, Schuldenbremse anpassen) ist **in erster Linie eine Verteilungsfrage.**
 - Wer würde je nach Ausgestaltung gewinnen/verlieren: jung/alt, arm/reich, etc.? Das kann (und sollte) man mit wissenschaftlichen Methoden analysieren.
 - Welches wäre somit die optimale Ausgestaltung? Das kann man nicht mit wissenschaftlichem Anspruch festlegen.

Danke.